

Kleiner Aufkleber schützt vor Solarmodul-Diebstahl

Solarmodule sind Objekte der Begierde für Diebesbanden, Tendenz steigend. Eine Erfindung der Meiningener SecondSol GmbH macht Dieben wie Hehlern auf recht simple Weise das Leben extrem schwer.

Von Ralph W. Meyer

Meiningen – Nicht selten sind größere Photovoltaik-Anlagen auf abgelegenen Flächen oder Dächern montiert. Das zieht Diebesbanden magisch an. Dreist getarnt als Fachfirma, demontieren sie in großem Stil ganze Anlagen. Auffällig ist manchmal besonders unauffällig. Und wenn der Schwindel bemerkt wird, sind die Täter mit den wertvollen Modulen samt den passenden Wechselrichtern für die Stromspeisung längst über alle Berge, nicht selten auch über die Grenze.

Erst zwischen dem 8. und 11. Januar waren Diebe in Bergheinfeld bei Schweinfurt im Einsatz. Sie montierten 126 Solarmodule von einem Gelände im Bereich des Industriegebietes Am Bahnhof ab. Die Täter müssen zwischen Mittwochmittag und Samstagvormittag zugeschlagen ha-



ben. Der Wert der Module beläuft sich laut Polizei auf einige Zehntausend Euro. Immerhin gut 8000 Euro wert waren 91 Module, die von einer stillgelegten Solaranlage in Waldeck (Saale-Holzland-Kreis) vermutlich am Wochenende 11./12. Januar abmontiert wurden. Laut Polizei ist es nicht der erste Diebstahl dieser Art in Waldeck.

Einfach genial

Diese neue Form organisierter Kriminalität hat den Betreibern solcher Anlagen und natürlich den Versicherungen tiefe Sorgenfalten ins Gesicht geschrieben. Die Frage, wie mit verhältnismäßig geringem Aufwand diesem Treiben wirksam Einhalt geboten werden kann, blieb lange unbeantwortet. Das im Meininger Gewerbegebiet Dreißigacker ansässige Start-Up-Unternehmen SecondSol, Betreiber des weltweit führenden Handelsportals für gebrauchte Solarmodule und Komponenten, hat die Antwort gefunden. Seit gut einem Jahr gibt es die Lösung in Form einer Photovoltaik-Diebstahl-Datenbank. Gerade in jüngster Zeit hat die Zahl der Nutzer deutlich zugenommen.

Die Idee, die dahintersteckt, ist so einfach wie genial. „Für uns war von Beginn an wichtig, dass über unsere SecondSol-Plattform im Internet keine gestohlenen Module gehandelt wer-



den“, erklärt Geschäftsführer Frank Fiedler. Und so kamen die Meininger Tüftler auf die Lösung – ein offenes und kostenfreies Online-Diebstahlregister. „In dieses können sämtliche gestohlenen Komponenten von Eigentümern oder Versicherungen eingetragen werden.“ Der unterdessen gut gefüllte Speicher ermöglicht die kostenfreie Suche nach gestohlenen Produkten und Seriennummern. „Wir bauen damit zudem eine Diebstahlstatistik auf, die Auskunft über besonders gefährdete Regionen und beliebte Produkte geben kann. Natürlich bieten all diese Daten auch einen zusätzlichen Schutz gegen den Verkauf von Hehlerware. Dort registrierte Teile werden ja faktisch unverkäuflich, da die Informationen weltweit online abrufbar sind“, erklärt Fiedler.

Super-ID für Polizei

Doch soweit will es SecondSol möglichst gar nicht erst kommen lassen. Deshalb hat das Unternehmen seine Datenbank um eine Kleinigkeit mit großer Wirkung ergänzt – einen speziellen Aufkleber, nur wenige

Quadratzentimeter groß. „Dieser Aufkleber wird auf der Rückseite von PV-Modulen oder an Wechselrichtern angebracht. Über einen sogenannten QR-Code ist eine direkte Verknüpfung mit unserer Datenbank hergestellt.“ Entfernen lässt sich der Code nur äußerst mühsam. Und wer sich trotzdem die Mühe macht, zerreißt das Etikett in mehrere Stücke. „Außerdem bleibt auf dem Untergrund ein sogenanntes ‚Checkerboard‘, also ein Schachbrettmuster, zurück. Das markiert sehr deutlich ein gestohlenen Produkt“, macht Frank Fiedler deutlich. Wer nun versucht, die Reste mit scharfem Werkzeug wegzukratzen oder diese mit aggressiven Reinigungsmitteln entfernen will, nimmt in Kauf, das Modul oder den Wechselrichter zu beschädigen. „Das verschlingt zusätzlich Zeit, die die Diebe in der Regel nicht haben.“

Mit der Methode ist laut Fiedler jedes gestohlene Teil eindeutig zu identifizieren, ob nun über den Aufkleber-Code oder die Geräte-Seriennummer, denn beide sind in der Datenbank hinterlegt. „Haben Polizei

oder Zoll, mit denen wir eng kooperieren, einen Verdacht, lässt sich mit jedem Smartphone der QR-Code scannen und online sofort überprüfen, ob die Teile gestohlen sind.“ Die Behörden haben zusätzlich mit einer Super-ID Zugang zu allen Kontaktdaten der Eigentümer und können ohne Zeitverlust Kontakt aufnehmen. „Das funktioniert auch, wenn das Etikett entfernt wurde, dann kann man einfach nach der Geräte-Seriennummer suchen und erhält die selben Daten“, betont Fiedler.

Preiswerte Etiketten

Die Etiketten mit der großen Abschreckungswirkung kosten nicht die Welt und lohnen sich daher selbst für kleinere private Anlagen. Bis zu 50 Stück verlangt SecondSol 30 Cent pro Stück. Bei größeren Mengen fällt der Preis auf unter 10 Cent. Zusätzlich gibt es Schilder, die mehrsprachig auf eine Markierung hinweisen. An die 100000 Stück wurden schon verkauft, Tendenz steigend. Auch die Meininger Stadtwerke haben an dem System Interesse angemeldet. Ebenso wurde im De-

zember ein riesiger Solarpark auf dem ehemaligen Militärflugplatz in Köthen/Sachsen-Anhalt mit Etiketten und Schutz-Schildern bestückt.

www.pv-diebstahl.de
www.secondsol.de

SecondSol GmbH

Gegründet: 2011

Sitz des Unternehmens: Berkeser Straße 21 a, 98617 Meiningen
Geschäftsführung: Frank Fiedler
Neben der Diebstahl-Datenbank ist das Haupt-Geschäftsfeld die Bereitstellung einer Handelsplattform für die Vermittlung von Photovoltaikprodukten für private Anbieter und Händler. SecondSol.de ist ein Marktplatz für den Kauf und Verkauf von Photovoltaikprodukten. Verkäufer können über SecondSol ihre Ware weltweit vermarkten. Dadurch soll die Versorgung von Millionen PV-Anlagen über die gesamte Laufzeit sichergestellt werden. Der Service richtet sich an gewerbliche Händler, an Privatkunden, Hersteller und Versicherungen.

Foto: Ralph W. Meyer